

Betriebszeitung ausgearbeitet, der in der Parteileitung beraten und beschlossen worden ist. Er soll Ausgangspunkt für eine bessere Wirksamkeit der Betriebszeitung sein. Der bewußte Einsatz der Betriebszeitung durch die Parteileitung ist stets notwendig, denn erst damit wird sie zu dem, was unter dem Zeitungskopf steht: Organ der Betriebsparteiorganisation.

Natürlich können wir auch über Erfahrungen berichten, u. a. dazu wie unsere Betriebszeitung das politische Tagesgespräch der Genossen unterstützt. Es war kurz vor der Unterzeichnung des Vier-Mächte-Abkommens über Westberlin. Den Genossen wurden viele Fragen gestellt. Um den Kollegen darauf antworten zu können, brauchten die Genossen gute Argumente. Diese entnahmen wir zum Beispiel der Sendung „Der schwarze Kanal“. Hier hatte sich Karl-Eduard v. Schnitzler mit dem bevorstehenden Abkommen, seiner Bedeutung usw. auseinandergesetzt. Schon die Überschrift unseres Kommentars gab die Richtung für die Diskussion an, „Ein Schritt zur Entspannung“.

Für die Behandlung politischer Ereignisse in der Betriebszeitung gibt es keine Rezepte. Wir versuchen möglichst immer eine Verbindung zum Betrieb herzustellen. Gut ist es beispielsweise, wenn ein Kollege zu einem Thema — zum Beispiel Besuch des Genossen Breshnew in Frankreich und Europäische Sicherheitskonferenz — schreibt und dabei den Zusammenhang zur politischen Bedeutung der Arbeit seines Kollektivs darlegt. Das machte damals der Kollege Gerhard Siepert aus dem Drahtzug. Sein Beitrag endete mit den Worten: „Unsere Kollegen haben verstanden, daß eine allseitige Planerfüllung allem zum Nutzen ist und dazu beiträgt, den Frieden zu erhalten.“

Wir traten in der Betriebszeitung auch der

antisowjetischen Hysterie entgegen, die in den letzten Monaten des vergangenen Jahres in England entfacht wurde. Auch zu der verzögerten Paraphierung der Abkommen zwischen DDR—BRD einerseits und DDR—Westberlin andererseits im Dezember 1971 durch Schütz gaben wir in der Betriebszeitung Argumente für die Diskussion. Zur Schütz-Provokation ließen wir einen ehemaligen Grenzsoldaten zu Wort kommen, der an der Staatsgrenze zu wiederholten Malen das menschenfeindliche Wesen des Imperialismus kennengelernt hatte. Zur Antisowjethetze in England griffen wir auf Beispiele der Geschichte zurück, auf die Provokation mit der sowjetischen Kurierpost im Jahre 1918, die zum Abbruch der Beziehungen Deutschland—Sowjetrußland vom deutschen Imperialismus genutzt wurde, und auf die ARCOS-Affäre 1927 in England.

In einer Ausgabe veröffentlichten wir unter der Überschrift „Die feine englische Art“ auch einen Auszug aus Maiskis Memoiren. Darin schildert der ehemalige sowjetische Botschafter in England, welchen abgrundtiefen Haß die Reaktion seiner Person und damit der Sowjetunion im Jahre 1932 gegenüber hegte. In den Kommentaren gehen wir stets auf das Warum ein, das den Imperialismus zu derartigen Verhaltensweisen veranlaßt: Es geht ihm immer darum, von eigenen Fehlern und Schwächen abzulenken.

Die Genossen der BPO greifen in ihren Diskussionen auf das Material der Betriebszeitung vor allem dann zurück, wenn es konkret ist, wenn sie durch Fakten und Tatsachen ihre Argumente erhärten können.

Joachim Ortmann

Betriebszeitungsredakteur
im VEB Berliner Metallhütten- und Halbzugwerke



Erhard John: Zur Dialektik des Sozialen, Nationalen und Internationalen in der Kulturentwicklung. 84 Seiten, 2,40 M

Der Autor zeigt, wie Lenins Lehre bei der Entwicklung der sozialistischen Kultur in der DDR angewendet wird. Er untersucht unter

anderem das Verhältnis von sozialistischer und bürgerlicher Nationalkultur und geht auf die bestehenden und sich entwickelnden Beziehungen zwischen den verschiedenen sozialistischen Nationalkulturen ein. Der Autor greift ein Problem auf, das im Brennpunkt der ideologischen Auseinandersetzung auf kulturellem Gebiet steht.

János Kádár: Reden und Schriften. 1964-1971. Aus dem Ungarischen. Etwa 730 Seiten, 8,50 M

Dieses Buch vermittelt ein Bild von der Festigung und Entwicklung der Vorhut des ungarischen Volkes - der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei. Der Leser erfährt, wie die Partei die Politik im Innern und auf außenpolitischem Gebiet leitet, wie sie den Kampf für die Errichtung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, für die Festigung der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung und der sozialistischen Staatengemeinschaft auf der Grundlage der Prinzipien des Marxismus-Leninismus führt.